



feedback

Deutsche Internetausgabe Rundbrief vom Marktverband Tierfutter - August 2005

PDV-Vorsitzender über Verschärfung Sanktionspolitik:

"Pfuscher lebenslang ausschließen"

Tierfutterbetriebe können seit dem 1. Juli dieses Jahres ihr GMP+-Zertifikat verlieren, wenn sie vorsätzlich die GMP+-Anforderungen oder gesetzlichen Bestimmungen überschreiten. Es folgen ebenfalls Maßnahmen, wenn ein Betrieb unsorgfältig ist bei der Ausführung eines Rückrufes oder wenn es an Qualitätsbewusstsein mangelt. "Vor unzulässigem Verhalten muss der Sektor geschützt werden," so PDV-Vorsitzender Theo Meijer.

Betriebe können ihr GMP+-Zertifikat ab jetzt direkt für ein Jahr verlieren, wenn sie wichtige GMP+-Anforderungen oder gesetzliche Bestimmungen übertreten. Der Marktverband setzt die Verschärfung der Strafmaßnahmen fort. Meijer: "Wir werden das Sanktionsreglement so anpassen, dass es möglich ist, ein GMP-Zertifikat künftig lebenslang einzuziehen. Daneben untersuchen wir, ob es auch möglich

ist, finanzielle Sanktionen aufzuerlegen. Die Bußgelder müssen dann hoch genug sein, um die Betriebe wirtschaftlich zu treffen."

Extra Audits

Die Verschärfung bringt auch eine Ausweitung der Kontrollmöglichkeiten mit sich. Der Marktverband kann bei Zwischenfällen direkt zusätzliche Audits durchführen lassen. Diese erfolgen

durch ein Auditteam, dass der PDV zusammenstellt. Dieses Team kann aus Auditoren der Zertifizierungsstelle bestehen, externen Sachverständigen und Experten des Marktverbandes. Außerdem wird das Funktionieren der Zertifizierungsstelle weiter verbessert, indem man mehr Unterschied in die Befunde bei Betrieben bringt und entsprechende Maßnahmen trifft. Auch die Kontrolle des Straßentransports von Futtermitteln wird verändert, u.a. durch mehr Kontrollen am Tor des

GMP+ past gut zur EU-Verordnung

GMP+ ist eine gute Basis für die Einhaltung der EU-Verordnung hinsichtlich der Tierfutterhygiene. Zu dieser Schlussfolgerung kommt das Landbou Economisch Instituut (LEI, Agrarwirtschaftliches Institut) in einem Artikel in Agri-Monitor, einer Zeitschrift des Forschungsinstituts. Die EU-Verordnung tritt ab 1. Januar 2006 in Kraft und geht von einer höheren Eigenverantwortlichkeit der Unternehmen aus.

Der LEI-Artikel entstand aus Anlass eines Workshops über die praktischen Probleme bei der Risikokontrolle in der Tierfutterkette. An diesem Workshop nahmen Fachleute aus dem Tierfuttersektor und Forscher der Universität Wageningen teil.

Mehr differenzieren

Für mehr Klarheit sind international innerhalb der Qualitätssysteme und in Betrieben eine Standardisierung von Qualitätsanforderungen und Audits dringend erwünscht, so schlussfolgert das LEI in diesem Artikel. Auch wird darauf hingewiesen, dass eine gute Kontroll- und Sanktionspolitik "absolute Notwendigkeit" ist. Zur Kontrolle der Einhaltung der neuen

Tierfutterhygieneverordnung ist es erforderlich, dass die gestellten Anforderungen deutlich sind, ausreichend spezifisch, messbar und realistisch. Auditoren müssen unabhängig und sachkundig sein. Empfohlen wird im Falle von Übertretung die Sanktionsmaßnahmen mehr zu differenzieren. Bei leichten Übertretungen geringere Sanktionen, bei schwereren schwerere. Auch wird empfohlen, ein Bonus-Malus-System einzuführen mit Differenzierung der Kontrollfrequenz. Betriebe, bei denen die Qualitätssicherung gut funktioniert, würden dann weniger oft kontrolliert und hätten somit auch niedrigere Kosten.



Theo Meijer will unzulässiges Verhalten aus dem Sektor wehren

Abnehmers. In Kürze starten der PDV und Transport und Logistik Nederland hierzu einen Test.

Imageschaden

Anleitung für die Maßnahmen sind u.a. die Erfahrungen der vergangenen zwei Jahre. Nach Meinung von Meijer hatten die heutigen Maßnahmen diese Zwischenfälle nicht verhindern können, aber wird das Risiko erheblich verkleinert. "Indem unzulässiges Verhalten angepackt wird, zeigen wir, dass Betriebe nicht mit Pfuscheri davon kommen. Betriebe, die die Vorschriften bewusst übertreten oder ernsthaft nachlässig handeln, schaden dem Image des Tierfuttersektors so, dass sie bestraft und ihnen der Zutritt zum Sektor verwehrt werden muss."

“Jeder muss Verantwortung übernehmen”

An Interesse fehlte es beim Sektorentreffen des Marktverbandes Tierfutter am 24. Mai in Rotterdam nicht. Es waren mehr Anmeldungen als erwartet und während des Treffens wurde offen diskutiert. Das Thema Qualitätssicherung in der kettengesteuerten Produktion sprach die rund 240 Direktoren und Qualitätsmanager aus dem Tierfuttersektor sichtbar an.

Ziel des zweiten Sektorentreffens war der Austausch von Wissen und Erfahrung auf dem Gebiet von Qualitätssicherung im Tierfuttersektor. Sicherheit beginnt mit GMP+ und obwohl das System verschärft wurde, bestand Kritik, vor allem an doppelten Audits durch verschiedene Betriebe. Nach Meinung von PDV-Generalsekretär Johan den Hartog wird an einer besseren Abstimmung der Audits gearbeitet. Ein internationales Zertifikat und eine Regelung mit den Behörden, die für eine Beachtung der Anstrengungen der



Während des Treffens wurde offen diskutiert

Betriebe durch die Behördenkontrolle sorgt. Einen Schritt in diese Richtung setzen der PDV und das deutsche QS bereits. “Der Kontrolldruck von der Behörde aus bleibt jedoch bestehen und wird nicht geringer, bis jeder im Sektor bewiesen hat, auf dem Gebiet von Qualität und Sicherheit

ausreichend Verantwortung zu übernehmen”, so Den Hartog.

Unverständnis

Die Art und Weise mit der Politik und Medien mit Krisen innerhalb des Sektors umgehen, erhitzen die Gemüter an diesem Nachmittag. Verabreichte Information wurde oft verkehrt aufgenommen und dem Konsumenten verzerrt vermittelt. Und der ist nicht unempfindlich gegenüber Media-Signalen, so schien es. Der Konsument vergisst schnell, aber merkt sich Zwischenfälle. Die Angst vor und Erinnerung an BSE, Salmonella und eine MPA-Affäre sind noch lebhaft vorhanden. Das die Medien dabei oft nur den Tierfuttersektor herausgreifen,

Erneuerter GMP+ effizienter

Ab dem 1. Januar 2006 hantiert der Marktverband Tierfutter ein vollständig erneuertes GMP+-System für den Tierfuttersektor (GMP+ 2006). Die wichtigsten Neuerungen sind die Vereinfachung für Betriebe, effektivere Sanktionierung, Standardisierung von Kontrollen, Verringerung verpflichteter Verfahren und internationale Akkreditierung von Zertifizierungsstellen.

Das erneuerte Qualitätssicherungssystem ist durch die Zusammenfügung der verschiedenen Standards übersichtlicher geworden. Auch wird das Treffen von Maßnahmen und Sanktionen, die mit den IKB-



Regelungen vergleichbar sind, durch eine bessere Struktur vereinfacht. Daneben kann der PDV der Zertifizierungsstelle jetzt einen verbindlichen Hinweis geben, wenn die Vermutung besteht, dass ein Betrieb sich nicht an die Regeln hält, u.a. durch das Erzwingen einer unmittelbaren Kontrolle.

Das geänderte GMP+-System bringt auch eine Vereinfachung mit sich, da die Standards für die Produktion von Mischfutter, Vormischungen, Futtermittel und Zusatzmitteln in einem neuen Standard untergebracht sind. Das bedeutet weniger Verwaltungsarbeit für Betriebe, die mehrere Aktivitäten verrichten. Eine Verringerung von Verfahren entsteht, da

Wiederholungen ausgeschlossen werden und die Anforderungen für den Einkauf gebündelt wurden. Das Letztere gilt auch für die Sicherheitsanforderungen an Produkte und Monitorings-Anforderungen.

Internationale Abstimmung

Das erneuerte GMP+-System erfüllt auch die aktuellsten Anforderungen von Qualitätsmanagement, Risikobeurteilung und europäische Regelung. Das Qualitätssicherungssystem ist dem neuen HACCP-Zertifizierungsschema für die Lebensmittelproduktion angepasst. Auch die EU-Tierfutterhygieneverordnung, die ab 1. Januar in Kraft tritt, ist in das System integriert. Dadurch erfüllen die Teilnehmer das GMP+ 2006 neuer Stil automatisch die Anforderungen der Tierfutterhygieneverordnung. Weiterhin geht das neue System auf die Implementierung des IFSA-Standards für die Produktion von Futtermitteln ein. Dieser internationale, einheitliche Standard ersetzt die heutigen Standards bei GMP+. Innerhalb des Zertifizierungsschemas wird ab jetzt auch auf die europäische anstelle nationaler Regelung verwiesen.



Sprecher Johan den Hartog

stieß auf viel Unverständnis unter den Anwesenden.

Über das Warum wurde jedoch wenig gesprochen. Nach Meinung von Den Hartog hat der Sektor in der Vergangenheit Dinge geschehen lassen, ohne daran schnell etwas zu verändern. Mit dem heutigen Sektorenimage als Ergebnis. Die einzige richtige Reaktion ist nicht zu klagen, sondern als Sektor und als individueller Betrieb Verantwortung für Aktionen zu übernehmen. Das ist mit der Verschärfung der GMP+-Regelung erfolgt. Daneben müssen Betriebe weiterhin bedacht und adäquat handeln. Auf davor- oder dahinterliegende Glieder zu verweisen, hilft dabei nicht. Das Sanktionieren von

Zu widerhandelnden und das einheitliche Auftreten gegenüber den Medien wohl. Untersuchungen zeigten nämlich, dass Deutlichkeit und Ehrlichkeit das Bild des Konsumenten positiv beeinflussen.

Positiver sprechen

Das Image erhält auch positive Impulse, indem der Sektor der internationalen Qualitätssicherung viel Sorgfalt entgegenbringt. Der PDV setzt sich weltweit ein für Futtersicherheit und bessere Abstimmung über u.a. den Europäischen Standard für die Produktion von Futtermitteln (IFSA) und den General Food Law. Qualität steht und



Das Sektorentreffen zog viele Besucher an

fällt mit dem schwächsten Glied in der Kette. Diese müssen jetzt verstärkt werden. In der Zwischenzeit sollte der Tierfuttersektor gegenüber dem Verbraucher ruhig etwas mehr von sich zeigen, so PDV-Vorsitzender Theo Meijer in seiner abschließenden Ausführung. "Und etwas positiver über sich selbst sprechen."

GMP für Anbau von Futterpflanzen

Der Anbau von Tierfutterpflanzen ist zertifiziert. Seit dem 1. Juli können GMP+-zertifizierte Betriebe Futterpflanzen kaufen, die entsprechend den GMP 11-Anforderungen angebaut wurden. Das ist bei einem Züchter möglich, der nach GMP 11 zertifiziert ist oder der einem gleichwertigen Standard entspricht.

Für Futterpflanzen, die vor dem 1. Juli dieses Jahres gesät wurden, gilt, dass sie von Züchtern abgenommen werden können, mit denen ein Vertrag abgeschlossen wurde. GMP 11 ist der GMP+-Standard für den Anbau von Futtermitteln. Ab Juni 2006 ist dies verpflichtet und die gesamte Ernte vollständig zertifiziert (ab Einkauf Saatgut/Pflanzgut). Diese Verpflichtung, ausschließlich von GMP 11-zertifizierten Züchtern abzunehmen, wird dann auch in die IKB/KKM-Programme aufgenommen.

Nachweisbare Sicherheit

Der Abnehmer der (unbearbeiteten) Futterpflanzen muss bei einem Audit nachweisen können, dass die gekauften Produkte GMP+-wertig sind. Das ist durch den Kauf bei einem GMP 11-zertifizierten Betrieb möglich oder indem der Abnehmer - in Absprache mit dem Züchter - nachweist, welche Qualitätssicherung der Züchter anwendet (Torwächter-Prinzip). Es muss dann natürlich eine Risikobeurteilung des gekauften Produktes (beim Züchter ab Einsaat bis zur Ernte inklusive eventueller Bearbeitungen, Lagerung



und/oder Transport) erfolgt sein. Außerdem muss ein adäquates Eingangskontrollprogramm bestehen. Die Verfahrensweise muss dann in einer Vereinbarung mit dem Züchter festgelegt sein. Der Züchter trägt auch in dieser Situation die Endverantwortung für die Qualität der gelieferten Produkte.

Für mehr Information und einen Mustervertrag, siehe Frage&Antwortliste Futtermittel und Zusatzmittel (Frage 15) auf www.pdv.nl.

Transparenz

Transparenz in der Kette bringt viel Information, die sowohl für die Tierfutter- als auch die Lebensmittelbranche nützlich ist. Transparenz scheint auch notwendig zu sein, wenn man die Krisensituationen der letzten Jahre in beiden Sektoren betrachtet. Die Frage, die sich jedoch stellt ist, wie weit wir als Behörden und als Unternehmer gehen wollen. Die Wirtschaft hat Recht auf etwas 'Privatsphäre' und die Behörden Recht auf die richtige Information. Es muss ein guter Kompromiss gefunden werden, der beide Parteien zufrieden stellt. Der Marktverband Tierfutter hat hier ein Beispiel geschaffen, mit dem ich nicht ganz unzufrieden bin. Wir als IFF produzieren Aromastoffe, vorrangig für die Lebensmittelindustrie. IFF liefert auch einen Reststrom an die Tierfutterindustrie. Die Webseite des PDV ist meiner Meinung nach ein gutes Vorbild von Transparenz in der Kette. Auch IFF wird mit Name, Adresse und Risikoanalyse des Reststromes publiziert. Auf einem kürzlich gehaltenen Symposium über Rechte und Pflichten von Aufsichtsführenden und Betrieben wurde ausführlich über Transparenz in der Kette diskutiert. Was mir auffiel war, dass Sprecher der Lebensmittel- und Warenbehörde (VWA) sowie andere Teilnehmer hierbei Probleme sahen. Während des Symposiums war ich erstaunt darüber, dass die Behörden offenbar auf die Erfahrungen, die der PDV mit Transparenz hat, hingewiesen werden müssen. Anstelle davon deutete die VWA an, gründliche Untersuchungen in Dänemark durchgeführt zu haben. Es kann doch viel effizienter mit Wissen und Erfahrung umgegangen werden, das

Rad braucht man doch nicht jedes Mal neu zu erfinden? Die PDV-Webseite gibt Information über Produkte und Betriebe. Das ist absolut kein Problem, solange man keine 'schwarze Liste' anlegt und als Sanktionsmaßnahmen gegen Betriebe gebraucht, z.B. durch das Publizieren von Audit-Berichten und Abweichungen. Es sollten auch Vereinbarungen beachtet werden, die mit Betrieben über das Veröffentlichung von nichtrelevanten Fällen getroffen wurden. Diesen wohlgemeinten informativen Eindruck hatte ich nicht bei der Lesung der VWA während des Symposiums. Ich sehe immer das Bild von Menschen vor mir, die nach Fehlritten des Konkurrenten suchen und den entbrannten Konkurrenzkampf zwischen den Betrieben infolge der 'Transparenz' auf der Webseite der VWA. Transparenz als Ziel der Informationsverabreichung ist prima. Transparenz als Mittel, Betriebe zu sanktionieren ist jedoch absolut unakzeptabel!!



Ing. Brenda Kerkdijk
QA-Engineer/Food Safety Spezialist
IFF B.V. (Niederlande)

Gemeinsame Vorgehensweise Staubproblem in der Landwirtschaft

Der Marktverband Tierfutter arbeitet mit anderen Marktverbänden zusammen, um der Exposition gegenüber Staub in der Landwirtschaft und dessen schädlichen Folgen entgegenzuwirken. Projektmitarbeiter Jessika van Leeuwen berichtet, wie sie die Betriebe dabei unterstützen kann.

Im Auftrag von Arbeitgeberorganisationen und Gewerkschaften besucht Jessika van Leeuwen Betriebe, die mit landwirtschaftlichem Staub zu tun haben. Sie sagt: "Untersuchungen belegen, dass die Exposition gegenüber landwirtschaftlichem Staub innerhalb der Sektoren Ackerbau, Gartenbau, Vieh, Fleisch und Eier groß ist. Da dieser Staub Bakterienteile oder Schimmel enthält ist das Einatmen in großem Umfang schädlich. Der Staub entsteht dort, wo mit Pflanzen oder Tieren gearbeitet wird, aber auch während der Umlagerung, Verarbeitung und Produktion von Getreide und Tierfutter zum Beispiel. Landwirtschaftlicher Staub ist auch im Wassernebel von Prozesswasser zu finden. Ein zu häufiges oder zu langes Einatmen von Staub oder

Nebel führt zu Atemwegsbeschwerden. Diese beginnen scheinbar harmlos mit Niesen und Husten, aber können übergehen in ernsthaftere Beschwerden wie Atembeklemmungen, Bronchitis, und sogar Asthma."

Praktische Lösungen

Das Projekt zielt darauf ab Beschwerden durch Reduzierung der Exposition gegenüber landwirtschaftlichem Staub zu verhindern. So wird eine Kontrollliste angelegt, mit der Betriebe auf



Jessika van Leeuwen (l) auf Betriebsbesuch

PDV erkennt Forderungen VKL-Lohnunternehmer an

Züchter von Futterpflanzen, die Lohnunternehmer mit einem Zertifikat Lebensmittelqualität Lohnarbeit (VKL) einschalten, erfüllen hiermit ab 1. Juli die Lohnunternehmerforderungen des GMP⁺-Standards Anbau Futtermittel. Das vereinbarten der Marktverband Tierfutter und VKL-Eigentümer Stiftung Pro aCt. Züchter beauftragen oft Lohnunternehmer mit bestimmten Arbeiten. Diese können kein GMP-Zertifikat erhalten, wohl aber ein VKL-Zertifikat, das die Anforderungen für Düngung, Pflanzenschutz, den Einsatz von gut gewarteten und sauberen Maschinen und die Vorgehensweise bei Zwischenfällen enthält.

Weniger Verwaltung

Durch die GMP⁺-Akzeptanz wird Züchtern mit VKL-zertifizierten Lohnunternehmern garantiert, dass Futterpflanzen gut und sicher angebaut werden. Die Akzeptanz bedeutet auch weniger Verwaltungsarbeit für den Züchter, da er nur den Nachweis erbringen muss, mit einem VKL-zertifiziertem Lohnunternehmer zu arbeiten. Das kann durch eine Kopie des VKL-Zertifikat in seiner Verwaltung erfolgen oder durch die Angabe des VKL-zertifizierten Lohnunternehmens auf der Webseite www.vkl.nl. Auf dieser Seite finden Sie auch ausführlichere Information über das VKL-Zertifikat

Safe Feed Safe Food

Der Marktverband Tierfutter ermöglicht mit der GMP⁺-Regelung eine Qualitätssicherung von Tierfutter in der Kette vom Grundstoff bis zum Transport und zur Viehhaltung nach den Grundsätzen des HACCP-Systems. Unabhängige Stellen führen die Überwachung und Zertifizierung durch.

einfache Weise Problembereiche definieren können. Diese Liste bietet praktische Lösungen für Staubkontrolle. Dabei besucht Van Leeuwen Betriebe, in denen die Exposition hoch ist, um dort die Durchführung von Verbesserungsmaßnahmen zu stimulieren. "Jede Verbesserung ist ein Schritt in die richtige Richtung. Es geht oft um praktische Lösungen, wie das Staubsaugen anstelle von Wegblasen, das Anbringen von Absaugapparatur. Durch Aufgabenwechsel kann dafür gesorgt werden, dass nicht immer derselbe Arbeiter dem Staub ausgesetzt ist."

Sie betont, dass Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen die Verantwortung für die Begrenzung von Gesundheitsrisikos tragen. "Arbeitgeber sind verantwortlich für die Gesundheit ihrer Mitarbeiter und müssen dafür auch Maßnahmen treffen. Arbeitnehmer haben die Verantwortung, Gesundheitsmaßnahmen zu befolgen oder diese bei ihrem Arbeitgeber zur Sprache zu bringen. Wir wollen den Menschen die Situation bewusst machen, aber letztendlich müssen sie selbst etwas tun, um die Risiken von landwirtschaftlichem Staub zu verringern."

Mailen Sie uns für mehr Information oder ein informelles Beratungsgespräch über die Staubkontrolle innerhalb Ihres Betriebes: arbeid@hpa.agro.nl.

Feedback ist eine Ausgabe des Marktverbandes Tierfutter für Unternehmen und Organisationen in der Kette vom Futter zum Nahrungsmittel.

Redaktion: Marktverband Tierfutter, PRLT Kommunikation

Gestaltung: Vincent Schepman

Fotografie: Jeroen Bouman, Frans Davids, IFF, Carolien Tiernego, Hans Sas



Marktverband Tierfutter

Postfach 29739
2502 LS Den Haag
Niederlande

T +31(0)70 370 85 03

F +31(0)70 370 82 90

E pdv@hpa.agro.nl

www.pdv.nl